

## Medienmitteilung

16.9.2022, Bern

**Am Morgen des 21.09.2020, wurde der Bundesplatz durch das Kollektiv «Rise up for Change» friedlich besetzt. In der Nacht auf den 23. September wurde dann die Räumung des Bundesplatzes angeordnet. Dabei wurden ca. 180 Aktivist\*innen in Polizeigewahrsam genommen. Zwei Jahren später steht der erste Aktivist vor Gericht. Mit ihm fragt sich eine ganze Generation: Warum nur wird so viel Energie in die Repression von friedlichen Aktivist\*innen gesteckt – und so wenig in die Lösung der Probleme?**

Das «Rise up for Change» im September 2020 folgte auf eine Reihe von besorgniserregenden Ereignissen, die sich im selben Jahr abgespielt hatten: So begann das Jahr in Australien mit den wohl verheerendsten Buschbränden seit langem. Die Coronapandemie, die kurz darauf im März 2020 auch die Schweiz erreichte, veränderte unseren Lebensalltag von einem Tag auf den anderen. Soziale Unterschiede wurden durch sie erheblich vergrössert und es wurde deutlich klar, dass sozial schwächere Personen am stärksten unter den Folgen von Krisen zu leiden haben – auch an jenen der Klimakrise. Daher rückte das Thema der Klimagerechtigkeit, das eng mit sozialer Gerechtigkeit verbunden ist, beim «Rise Up for Change 2020» stärker in den Fokus. Somit waren die zwei Hauptforderungen des Rise Up for Change 2020 gesetzt: *Klimagerechtigkeit* und *Netto 0 bis 2030*.

Ausserdem wurde die Klimakrise medial fast gänzlich durch die Coronakrise verdrängt. Weil das Versammlungsrecht eingeschränkt wurde, war es bis zum Sommer 2020, der einige Lockerungen brachte, fast gänzlich unmöglich durch Demonstration auf die Klimakrise aufmerksam zu machen.

Der Zeitpunkt der Herbstsession und der Ort des «Rise Up for Change 2020» sollten dazu dienen, die Hauptforderungen so direkt und unmittelbar wie möglich in die Politik zu tragen.

.....

**Im April 2021 sind die ersten Strafbefehle eingetroffen mit dem Straftatbestand der «Hinderung einer Amtshandlung» sowie des «Ungehorsams gegen amtliche Verfügung». Daraufhin haben sich 14 Personen entschieden gegen diesen Strafbefehl Einsprache zu erheben. Um die Suche nach Anwält\*innen, und die gegenseitige Unterstützung der Aktivist\*innen möglichst gut zu organisieren wurde der Verein Klimaprozesse [Antirep] ins Leben gerufen.**

Wir setzen uns für die Erhaltung eines lebenswerten Klimas und unser aller Lebensgrundlagen ein. Das Recht auf ein Leben in Gesundheit für alle wird von uns verteidigt. Diese elementaren Menschenrechte werden seit Jahrzehnten von der Schweizer Politik ignoriert - während Grosskonzerne mit klimaschädlichen Geschäftsmodelle Milliarden verdienen.

Wir nutzen demokratische Grundrechte und stehen für friedliche, kreative Mitwirkung ein. Wie kann es sein, dass wir auf eine globale Klimakatastrophe zusteuern, ignoriert von unseren politischen Vertreter\*innen, verursacht und mitfinanziert durch Schweizer Konzerne, und wir, welche sich für Klimagerechtigkeit einsetzen, vor

Gericht stehen? Wir fordern, dass diejenigen zur Verantwortung gezogen werden, welche die Klimakrise mit klimaschädlichen Projekten, Greenwashing und unzureichenden politischen Entschlüssen massgeblich verursachen und weiter beschleunigen.

Angesichts der Wichtigkeit dieses Themas für unser aller Zukunft, sind wir bereit, alles zu geben. Deshalb gehen wir auch vor Gericht. Bis sich etwas ändert.

**Wir sind hier! Wir sind laut! Weil man uns die Zukunft klaut!**

**Medienverantwortliche** Verein Klimaprozesse [Antirep]

Miro, [rufc@antirep.ch](mailto:rufc@antirep.ch), 078 821 76 13

Miro (26) studiert Religionswissenschaften und Zeitgeschichte und arbeitet Teilzeit in der Gastronomie. Miro lebt in Bern und ist wegen ihrer Teilnahme am "Rise up for Change 2020" selber angeklagt.

Aramis, 076 406 70 23

Aramis (33) ist Klimawissenschaftler der ETH Zürich. Er ist nachhaltiger Unternehmer und eröffnet gerade ein fine dining Restaurant. Aramis lebt in Zürich und ist wegen seiner Teilnahme am "Rise up for Change 2020" selber angeklagt.